

(Fortsetzung folgt.)

wegischen Landes ist Walb. Norwegen hat fast 7 Millionen Hektar Walb gegen 8 Millionen in Preußen. Für die landwirtschaftliche Kultur und Nahrung dienen nicht mehr als 2 bis 3 Prozent der Landesoberfläche. Norwegen ist schon seit alten Zeiten ein Getreidezuführendes Land. Es bezieht etwa das Zwölfte seiner Weizenerte, das Zehnfache seiner Roggenerte, das Doppelte seiner Gerstenernte und ein Drittel seiner Hafererte vom Auslande. Ausfuhrmittel sind in Norwegen nur Holz, Heu und Fische.

Der russische Kriegsminister abgesetzt.

Petersburg, 29. März. Kriegsminister General Potanow ist auf sein Ansuchen seines Amtes enthoben und zu seinem Nachfolger der Chef der Intendantur, Generalintendant, General der Infanterie, Schuwajew, ernannt worden.

Ein erstes Zeichen von „U 29“.

An der Südspitze der Insel Sylt bei Hörnum, an der Westküste Schleswig-Holsteins, ist, wie der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben wird, als erstes Zeichen vom untergegangenen „U 29“, das die Engländer neulich in Grund bohrten, ein Bootshafen, wie sie auf U-Booten gebräuchlich sind, angetrieben worden. Seitdem das Unterseeboot vermisst wurde, hat man auch nicht die geringste Spur weder von den Mannschaften, noch von irgendwelchen Bootsteilteilen gefunden. Der Bootshafen scheint das alleinige Ueberbleibsel zu sein, er trägt die Inschrift „U 29“. Fischer Heinrich Mahen brachte ihn nach der Insel Föhr und von dort nach Husum. Von dem Grunde des Bootshafen läßt sich natürlich nicht auf die Stelle schließen, wo Weddigen mit der kaperen Besatzung seinen Untergang fand, ist doch kürzlich ein Boot vom Kreuzer „Nürnberg“, der an der Schlacht bei den Falklandinseln teilnahm, von dort durch den ganzen Atlantischen Ozean nach Ostfriesland getrieben worden.

Der Kampf zwischen „Greif“ und „Alcantara“.

„Daily Chronicle“ berichtet nach Augenzeugen über den Kampf zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Greif“ und dem englischen Hilfskreuzer „Alcantara“. Es heißt darin: Die „Alcantara“ kreuzte am 29. Februar in der Nordsee, als um 10 Uhr vormittags unweit der norwegischen Küste ein Dampfer unter norwegischer Flagge und mit Bemalung in den norwegischen Farben gesichtet wurde, der unsere Signale unbeachtet ließ. Nach zweistündiger Verfolgung nötigten wir ihn durch einen Schuß, anzuhalten. Wir hatten kaum unsere Schalluppe zu Wasser gelassen, als ein verblüffender Szenenwechsel vor sich ging. Die hohe Bordwand des scheinbaren Handelsdampfers verschwand, und es erschien eine Reihe schwerer Geschütze. Die deutsche Kriegsflagge stieg hoch und seine Granate traf unsere Schalluppe. Ein heftiger Geschützkampf begann. „Greif“ erhielt 180 Treffer und war bald in Rauch und Flammen gehüllt, fuhr aber fort zu kämpfen. „Alcantara“ war nicht stark beschädigt, wurde aber zuletzt von drei Torpedos getroffen, so daß er alsbald unterging. Kurz darauf versank auch „Greif“, fadenscheinig brennend, nachdem die Ueberlebenden, 110 Mann, eingebootet waren. Diese und die Mannschaft der „Alcantara“ wurden durch zwei auf Funtensprach herbeigeeilte englische Zerstörer aufgenommen. Die Dauer des Kampfes betrug 10 Minuten. Der Hilfskreuzer „Andes“ brachte die Gefangenen nach Liverpool, wo mehrere Schwerverwundete starben und ehrenvoll bestatet wurden.

Neue U-Boot-Erfolge.

Kopenhagen, 29. März. In einem Leitartikel schreibt der Daily Telegraph: Während nicht weniger als 14 Tagen haben die deutschen Schiffe mehr als 70 000 Tonnen vernichtet. Der bloße Gedanke ist schrecklich. Als erstes notwendiges Resultat muß man mit einer Verteuerung aller Lebensmittel rechnen.

London, 29. März. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer Eagle Point (5222 Tonnen) ist gesunken. Die Besatzung ist gerettet. — Reuter meldet aus Harwich vom 27. ds. Mts.: Die Besatzung des dänischen Dampfers Harriet (1372 Tonnen) ist nachmittags hier eingetroffen. Der Kapitän berichtet, daß der Dampfer auf einer Mine gelaufen sei. Das Schiff soll gesunken sein.

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

Die Damen schickten sich grazios mit kostbaren Perlenfächern Nüchtern und tauschen gegenseitig Begrüßungsformeln. Die ganze Noblesse war vertreten. Auch die Majestäten sollten der Vorstellung beiwohnen, doch bis jetzt war die Hofloge unbesetzt. Heute war Ehrenabend, so eine Art Benefiz der berühmten Ballettdiva Diane Startell. Alles war gespannt und erregt. Man wußte, dieses Auftreten der Tänzerin würde wieder eine Glanzleistung sein. — Alles blickte prüfend hinauf nach der Hofloge, an deren Brüstung jetzt die Prinzessinnen und die Majestäten erschienen, lächelnd hinabglickend. Nach einer minutenlangen Stille begrüßte die hohen Herrschaften ein donnerndes „Hurra“. Und schon klang schrill zum ersten Mal die Glocke, ein Zeichen des baldigen Beginns der Vorstellung.

Im Foyer des königlichen Theaters traf Leutnant Gordis mit seinem Freunde, Graf Brizdorf, zusammen.

„Na, Franzel, was hast Du denn vorgestern Abend mit der schönen Startell verhandelt?“

„Ich? Bist Du toll, Phil? Ich, nichts!“

„Na, ich meine, Du hast doch mit ihr gesprochen?“

„Ja, ja,“ sprach Brizdorf, erregt mit der Hand durch das dichte, krause Haar fahrend. „Gewiß, ich sprach mit ihr, aber nicht lange. Uebrigens blieb ich nicht lange dort, punkt 1 Uhr lag ich schon zu Hause in der Klappe.“

„So so,“ lachte Phil, „da habe ich länger ausgehalten. Famos amüsiert. Du, der Feinbich ist ein wahrhaft geselliges Wesen. Dieses Fest war ja einfach brillant arrangiert. Der alte Fidele! — Und seine Künstler-Passion! Kurios! Der alte Soldat spricht wie ein Junger von zwanzig Jahren. Und ein Feuer hat er, das ist einfach unglaublich.“

„Der niedlichen Komteß Wilbendrich hat er vorgestern derartig den Hof gemacht, daß ihr Verlobter, der lange Graf Hesse, ordentlich wütend wurde und frühzeitig aufbrach. Der biddnige Bruder nahm die Geschichte natürlich gleich tragisch auf.“

„Du,“ rief da plötzlich Franz von Brizdorf. „Es hat schon



Vom Balkankriegschauplatz

Wiederholt haben unsere Luftschiffe Saloniki und Umgebung erfolgreich angegriffen und den Gegnern fühlbare Verluste beigebracht. Unser Bild (nach englischer Darstellung) veranschaulicht die Wirkungen eines Zeppekangriffes auf eine Bahnanlage von Saloniki, die Eisenbahnwagen sind von den explodierten Bomben gänzlich zerstört und bedeutender Materialschaden ist angerichtet worden.

Der Herr mit der graueidenen Reisemütze.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht folgenden interessanten Stimmungsbild über den „Tubantia“-Vorfall: In einem Raucherabteil des Schnellzuges Rotterdam-Amsterdam saßen acht Reisende. In beiden Stiegen drei Personen aus. Am linken Fenster saß ein sehr großer Herr mit einer graueidenen Reisemütze, ihm gegenüber ein kräftig aussehender gebräunter junger Mann. Neben dem großen Herrn saß ein Reisender, der zunächst in einer Zeitung las, ein Herr von jener Art, wie man sie auf allen Reisen trifft, einer, der sofort die Führung des Gesprächs übernimmt, alles kennt und mit derselben Sicherheit den Betrieb der Niederländischen Bahn auseinanderlegt, wie er die Fehler der Reisekommission zeigt oder den Vertrieb von englischen Pfeffermünzpastillen in Holland genau statistisch feststellt. Das Gespräch begann in Fluss zu kommen. Der reiselustige Reisende hielt sich lange neutral. Der große Herr beteiligte sich nur schwach an dem Gespräch, der reiselustige Herr ging nun auf die Torpedierung der „Tubantia“ ein. Auch hierüber hatte er eine feststehende Meinung. „Natürlich ist es ein deutsches Unterseeboot gewesen, das die Schuld trägt,“ sagte er. Der große Herr dagegen wandte beharrlich ein, daß man doch zunächst die Untersuchung abwarten müsse. Dem konnte der Reiselustige nicht beipflichten. Er ließ sich nicht von seiner Meinung abbringen, er forderte den großen Herrn auf, welches Interesse irgend eine andere Nation an der Torpedierung haben könne und er beendete seinen Redebeitrag mit der Meinung, daß jeder, der seinen gesunden Menschenverstand beiseite, wissen müsse, daß die „Tubantia“ durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt worden sei. Darauf sagte der Mann mit der graueidenen Reisemütze: „Mein Herr, wann sind Sie besser informiert als wir: ich bin nämlich der Kapitän der „Tubantia“ und dieser Herr mir gegenüber ist der erste Offizier!“

Chreniasel.

Eine Patrouille, bestehend aus Unteroffizier Kleefeld (Führer aus Hagenmerich), Unteroffizier Ophel-Endt, Gefreiten Eißler aus Bad Ems, Gefreiten Wortmann aus Wöbhol,

Alppe-Deimold, Mustetier Schürmann aus Kirchhrode, Kreis Hörde, und Mustetier Rauermann aus Eisinghofen, Kreis Hörde, sämtlich von der 9. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 55, erhielt den Auftrag, die Befestigung eines vor der feindlichen Stellung befindlichen Sordloches aufzuheben; wenn dieses nicht möglich, unter allen Umständen festzustellen, welchen Truppenteilen sie angehöre. Gegen 8 Uhr abends rückte die Patrouille an einer auf die feindliche Stellung zuführenden Heide entlang, bis in die Nähe des Sordloches; sie stellte nach längerer Beobachtung fest, daß es nicht befestigt war. Ophel-Endt, Wortmann und Schürmann blieben als Seiten- und Rückenbedeckung zurück. Kleefeld, Eißler und Rauermann schlichen unter Benutzung eines alten, geringe Deckung bietenden Laufgrabens bis an das Sordloch heran, befestigten unter den Sandfäden der Umwallung 3 Handgranaten, deren Abzugsvorrichtung mit langen Bindfäden so verbunden waren, daß sie von dem einige Meter entfernten alten Laufgraben zur Explosion gebracht werden konnten. Hierauf verbargen sie sich in alten Laufgraben. Um 10.15 Uhr näherten sich zwei feindliche Offiziere und zwei Mann durch einen Verbindungsgraben dem Sordloch. Als sie es erreicht hatten, erschloß Kleefeld den vordersten der Offiziere, gleichzeitig zog Eißler die mit dem Zünder der Handgranaten verbundene Schnur ab. Die starke Explosion tötete den andern Offizier und die beiden Soldaten. Unsere Leute stürzten sofort vor, schnitten die Abfällstübe ab und nahmen von dem andern Mähe und Schußwaffen. Eine nähere Untersuchung der Leute war nicht möglich, da der Feind sofort starke Verstärkungen vorschiekte. Die Patrouille erhielt sehr starkes Feuer, doch gelang es ihr, gegen 11 Uhr den Graben wieder ohne Verluste zu erreichen. Die dem Hauptmann eines feindlichen Garde-Regiments entziffenen Abfällstübe und Mähe setzten uns von der Gattung der gegenüberliegenden Truppen in Kenntnis. Kleefeld, der schon längere Zeit im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse war, erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse. Er hat sich seiner nur wenige Wochen erfreuen können, da er bei den Kämpfen um E schwer verwundet wurde und kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Eißler und Wortmann wurden zu Unteroffizieren befördert.

Kirchliches.

Maßhaltung bei Gelegenheit der Feier der ersten hl. Kommunion.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat veröffentlicht in der nächsten Nummer des kirchlichen Anzeigers folgende Mahnung:

Wenn es auch vollberechtigt erscheint, den Tag der ersten h. Kommunion zu einem Freudenfeste der Familie zu gestalten, so erheischt doch die gegenwärtige harte Kriegszeit, welche liebe Angehörige der Kommunionkinder auf den Kriegsschauplätzen fernhält, während andere ihr Leben zur Verteidigung von Vaterland und Familie geopfert haben und eine größere Anzahl noch die Wunden und Leiden überstandener Kämpfe und Strapazen an sich tragen, eine Einschränkung der sonst üblichen, mit nicht unerheblichen Kosten verbundenen Anschaffungen und Veranstaltungen.

Wir ersuchen daher die hochw. Geistlichkeit, im Verein mit den Lehrpersonen nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß bei der Erstkommunionfeier aller überflüssige Aufwand für Kleidung, Schmuckgegenstände und Geschenke, sowie in Bezug auf die häusliche Feier vermieden werde.

Anlangend insbesondere die kirchliche Feier des Tages empfehlen wir dringend, daß, falls nicht etwa von dem herkömmlichen Gebrauche der Kerzen für dieses Jahr ausnahmsweise abgesehen wird, was durch den Druck der Verhältnisse vollkommen gerechtfertigt wäre, wenigstens aller kostspielige Schmuck der Kerzen fortlassen möge und zur Vermeidung des Unterschiedes zwischen arm und reich alle Kommunionkinder eine einfache Kerze von gleichem Gewichte erhalten.

Sofales und Umgebung.

Brühl, 30. März. Auszeichnung. Ueber die in geheimer Nummer berichtete Auszeichnung dreier Hilfschwestern vom Roten Kreuz wird uns mitgeteilt, daß den Schwestern die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen wurde, welche Herr königlicher Landrat Witten denselben heute nachmittag persönlich überreichen wird.

geschickt. Da, hör' noch mal. Herrje, da heißt es sich spüren, sonst verpassen wir den Anfang. Bin übrigens gespannt, was es gibt!“

Beide hatten in einer reservierten Loge Platz genommen, und Phil betrachtete sich nun angelegentlich durch sein Opernglas das Publikum.

„Sieh doch, Franzel, da unten, rechts in der dritten Reihe, die kleine v. Brilken! Die, in dem süßen rosa Kleidchen. Ist es nicht ein reizender Käfer?“

Brizdorf beobachtete die junge Dame mit seinem Glas, dann zog er die Augenbrauen hoch und sagte: „Donnerwetter, schönes Geschöpf! Bist wohl verliebt in sie?“

Phil schnitt eine wehmütige Grimasse und seufzte komisch auf.

„Hat sich was mit dem Verleben! Das heißt, ich bin es schon, bis über die Ohren sogar, aber mein Alter, weißt Du, der erwartet als Schwiegervater nichts anderes als eine Gräfin oder sonst so Eine. Liebe: Nebenjache. Adel und Reichtum: Hauptbedingung. Das ist Waters Devise in Heiratsangelegenheiten seines Herrn Filins. Bist von Brilken ist aber arm. Ihr Vater ist Major bei unserem Regiment. Vermögen hat sie doch auch nicht — und da kannst Du Dir das übrige ja auch schon denken.“

„Na,“ brummte Brizdorf, „solch liebreizendem Geschöpf gegenüber müßte auch das härteste Schwiegervaterherz erweichen.“

„Gäh, da kennst Du Waters schlecht! Was der sich einmal in den Kopf gesetzt hat, das redet ihm keiner mehr raus. Das sagt er durch. Da gibt es kein „Bardon!“

„Ja, aber hör mal, Phil, weißt denn die kleine v. Brilken von Deines Waters Heiratsansichten?“

„Ach, mein Lieber, ob sie es weiß, ich habe keine Ahnung. Offen gestanden, ich glaube, sie weiß gar nicht, wie vernarrt ich in sie bin!“

„Ja, hast Ihr Euch denn noch nicht ausgesprochen?“

„Verwahre, Franzel, bis jetzt noch mit keiner Silbe. Aber weißt Du, ich habe so ein komisches Gefühl hier in der Brust, so ein Gefühl, hier, wo die Herren Ehturgen behaupten, daß das Herz liegt, und dies Gefühl sagt mir: Sie liebt Dich auch, liebt Dich heimlich.“

„O, Franzel, wüßte ich es bestimmt, daß dies holde We-

sen meine Liebe wirklich erwiderte, daß sie den Kampf ums Leben mit mir aufnehmen? Schicksalswort! Franzel, ich böte dem „Alten“ konstatieren die Stirn, meinetwegen könnte er mich rauswerfen, ersterben oder sonst alles mögliche. Ich hätte tatsächlich den Mut und sagte: „Sie oder Keine!“

Das Gespräch der beiden wurde unterbrochen, als beim dritten Glockenzeichen das elektrische Licht ausfiel. Die Musik setzte ein, leise, zart, dann immer stärker werdend, bis unter brausenden jubelnden Akkorden der Vorhang sich hob, und wie eine Märchenwelt, in schimmernder, gleißender Pracht, ein herrliches Bühnenbild sich den Augen der Zuschauer bot. Im Hintergrund der Bühne ein See, über dem zerissene Nebelschleier lagen, hohe, steile Felsen zu beiden Seiten. Im Vordergrund hohe, gigantische Büsche, saftige, grüne Wiesen, holde, busstige Blumenkinder. Die Musik setzte ein. Aus den mächtigen Akkorden wird eine wiegende, schmelzende Melodie, und mit hübschen leichten, zarten Klängen flachten zwischen den Vätern hindurch, wiegen die schönen, schlanken Weiber nach dem Takte der Musik, lassen einander Hand in Hand und führen einen Reigen, einen Eisenreigen auf. Die losen, lichten Gewänder flattern im Winde. Immer leichter wird der Tanz, immer rascher die Bewegungen der Gelenke, bis plötzlich die Musik sich abbricht und leise und geflüstert neu einsetzt. Die Eisen sind verschwunden — sparsam, da kommt hinter den schlanken, nackten Felsen hervor, weiß, blendend weiß, eine wunderbare, herrliche Gestalt: Diane Startell. Zart geübte, lose Gewänder bedecken den schön geformten Körper. Die Arme ausgebreitet, den Kopf vorübergebeugt, kommt sie im wiegenden Schritt weiter auf die Bühne. Und nun beginnt der Tanz. Raum, daß die Fische, die in seinen, goldenen Sandalen stehen, den Boden betreten.

Der schmiegsame Körper biegt sich im Tanze, die losen Gewänder schmiegen sich dicht an die zarten, rosen Glieber. Das lose Haar, das nur auf der Stirn durch einen Goldreifen gehalten ist, flattert um die Schläfen. Nun wird ihr Tanz langsamer, immer mehr nähert sie sich der Rampe, plötz-

lich läßt sie erschöpft die ausgebreiteten Arme sinken, langsam neigt sie sich tief zur Erde nieder, und in halb hinkender, malerischer Stellung, das Haupt gegen rotes, graues Gestein gelehnt, ruht die Königin der Eisen.

Der schmiegsame Körper biegt sich im Tanze, die losen Gewänder schmiegen sich dicht an die zarten, rosen Glieber. Das lose Haar, das nur auf der Stirn durch einen Goldreifen gehalten ist, flattert um die Schläfen. Nun wird ihr Tanz langsamer, immer mehr nähert sie sich der Rampe, plötz-

lich läßt sie erschöpft die ausgebreiteten Arme sinken, langsam neigt sie sich tief zur Erde nieder, und in halb hinkender, malerischer Stellung, das Haupt gegen rotes, graues Gestein gelehnt, ruht die Königin der Eisen.

Der schmiegsame Körper biegt sich im Tanze, die losen Gewänder schmiegen sich dicht an die zarten, rosen Glieber. Das lose Haar, das nur auf der Stirn durch einen Goldreifen gehalten ist, flattert um die Schläfen. Nun wird ihr Tanz langsamer, immer mehr nähert sie sich der Rampe, plötz-

lich läßt sie erschöpft die ausgebreiteten Arme sinken, langsam neigt sie sich tief zur Erde nieder, und in halb hinkender, malerischer Stellung, das Haupt gegen rotes, graues Gestein gelehnt, ruht die Königin der Eisen.

Der schmiegsame Körper biegt sich im Tanze, die losen Gewänder schmiegen sich dicht an die zarten, rosen Glieber. Das lose Haar, das nur auf der Stirn durch einen Goldreifen gehalten ist, flattert um die Schläfen. Nun wird ihr Tanz langsamer, immer mehr nähert sie sich der Rampe, plötz-

lich läßt sie erschöpft die ausgebreiteten Arme sinken, langsam neigt sie sich tief zur Erde nieder, und in halb hinkender, malerischer Stellung, das Haupt gegen rotes, graues Gestein gelehnt, ruht die Königin der Eisen.

de, Kreisl
en, Kreis
Infanterie
ung eines
aufzuhe
den festzu
en 8 Uhr
feindliche
des Hord
ch es nicht
tann blick
lo, Eifer
alten, ge
schloß Her
g Hand
ndfäden so
entfernen
nten. Hier
10.15 Uhr
dann durch
es erreicht
e, gleichge
naten ver
den andern
fürsten so
de ab und
Ein- n-
der Feind
ille erhielt
Uhr dem
Hauptmann
lltude und
nten Trup
eit im Be
was Eisene
n erfreuen
ndet wurde
und Wort

der ersten

cht in der
Mahnung:
tag der er
zu gesal-
zeit, welche
Kriegs-
erteilung
ine größere
der Kämpfe
er konst üb-
Anschaf-

im Verein
wirken, daß
ufwand für
wie in be-

des Tages
von dem
ausnahms-
Verhältnisse
kostspielige
teidung des
ntinder ein

Ueber die
Hilfs-
den Schwe-
e verliesen
n denselben

ampf und
l, ich böte
könnte er
gliche. Ich
ie!"

als beim
tete. Die
ndend, bis
ich hob,
gleichende
der Zie-
über dem
zu beiden
e, saftige,
Musik legt
de, schmei-
Erfolge
ie schneit,
n einander
sehrreigen
e. Immer
en der Gl-
ie und ge-
n - spar-
en hervor,
e Gestalt:
decken den
den Kopf
weiter auf
daß die
Boden be-

die Isen
en Giebel.
nen Gold-
wird ihm
mpe, plöz-
nten, lang-
als luteit-
es, granes
235,20

Brühl, 30. März. Auf dem Hofe des Rathhauses findet von heute ab der Verkauf von holländischem weißen Kappus statt. Der Preis beträgt für das Pfund 20 Pfennig.

Brühl, 30. März. Rekruten Vorbereitung. Da mit der Einziehung der Jahresklasse 1897/98 zu rechnen ist, finden zur Vorbereitung auf das Kasernenleben am Freitag und Samstag Abend 8.45 Uhr in der Kapelle des Marienhospitals 2 hochwichtige Vorträge durch einen Franziskanerpater statt, zu dem alle in Betracht kommenden Militärpflichtigen dringend eingeladen werden.

Brühl, 30. März. Entlassen! Auf Anordnung der Schulbehörde findet morgen Freitag, den 31. März, die Entlassung der Kinder aus der Schule statt, damit sie mit dem 1. April in ihre neue Stelle eintreten können. Für die weitere Entwicklung unserer Jugend ist dieser Tag von der größten Bedeutung. Der strengen Schulzucht entzogen, ist sie mehr sich selbst überlassen, und darum muß die Wachsamkeit der Eltern jetzt verdoppelt werden. Neben der Arbeitsstätte gibt es zwei Faktoren, die dem Elternhause bei der Erziehung und Fortbildung der Kinder in besonderer Weise behilflich sind: die kirchlichen Vereine und die Fortbildungsschule. Die Eltern sollten es nicht unterlassen, ihre Söhne und Töchter dem Hermann Joseph-Verein oder der Jungfrauen-Kongregation zuzuführen. In diesen werden sie zum regelmäßigen Sakramentenempfang angehalten; in ihren Versammlungen werden sie belehrt und zur Sittsamkeit und Sparsamkeit angespornt. Die Wichtigkeit der gewerblichen Fortbildungsschule ist nicht einmal bei manchen Eltern, dann gewiß nicht bei der urteilslosen Jugend bekannt und anerkannt. Will sich aber jemand im Leben durchsetzen, dann muß er in seinem Fache tüchtig sein. Hilfreiche Hand hierzu bietet ihm neben der Lehrstätte an erster Stelle die Fortbildungsschule. Ihr Besuch ist ja auch zur Pflicht gemacht. Darum sollten die Eltern ihre Kinder gleich nach der Entlassung dieser Schule zuführen, auch wenn sie noch keine Arbeit gefunden haben, denn nur ein regelmäßiger Besuch von Anfang an verbürgt den Erfolg. In dieser kurzen Zeit werden vernünftige Eltern alles daransetzen, gute Kinder heranzuziehen.

Brühl, 30. März. Aus den Beständen der Truppen, Traindepots, Kriegsamstellstellen usw. dürfen Munitionsgüter, sowie Schanzzeug und Schanzzeugtaschen, die für das Heer nicht wieder kriegsbrauchbar gemacht werden können, unentgeltlich an Jugendkampagnen oder an Vereine, die sich auch die militärische Jugendvorbereitung zur Aufgabe gemacht haben, abgegeben werden. Von einer Erhaltung des Wertes innerhalb der Kriegsfonds wird für die Dauer des Kriegszustandes abgesehen. Die aus Beute usw. Beständen abgegebenen Gegenstände bleiben in gleicher Weise wie die aus Reichsmitteln beschafften Stücke Eigentum der Heeresverwaltung. Die Abgabe darf daher nur erfolgen, wenn für die sachgemäße Aufbewahrung und Behandlung der beantragten Stücke Gewähr geleistet wird.

Brühl, 30. März. Verwendung einer Salzlösung beim Kartoffelkochen. Um mit unseren Kartoffelbeständen sparsam zu wirtschaften, ist wiederholt auf das Kochen der Kartoffeln in der Schale hingewiesen worden. Da verschiedene Sorten von Kartoffeln hierbei zerfallen, empfiehlt sich die Verwendung einer konzentrierten Salzlösung von 400 Gramm auf ein Liter Wasser, in der die Kartoffeln in 18-20 Minuten gar werden, ohne nach Salz zu schmecken. Diese Lösung kann dauernd benutzt werden, wenn man sie kühlt. Sie hat auch den Vorteil, daß man größere Mengen Kartoffeln in einem großen Kessel kochen kann, ohne daß die unteren zerdrückt werden, da die Kartoffeln in der Salzlösung schwimmen. An Stelle des Speisesalzes kann auch Viehsalz verwendet werden, sofern es mit einem indifferenten Stoff denaturiert ist. Ferner eignet sich eine konzentrierte Salzlösung zur Grillschaltung von Kartoffeln, die jetzt keinen und weck werden, sowie von Gemüse.

Brühl, 30. März. Gemüse und Hausgarten. Selbst ein mäßig großer Garten kann für eine Familie das ganze Jahr hindurch das Gemüse liefern, sofern er richtig behandelt, jedes Fleckchen ausgenutzt und jedes abgeerntete Beet sofort wieder bepflanzt wird. Gewiß hat man in Friedenszeiten schon darauf gesehen, großen Nutzen aus dem Garten zu ziehen, aber jetzt ist es eine Pflicht, alles anzubieten, um die Ertragsfähigkeit auf das Höchste zu steigern. Vorausgesetzt, daß im Laufe des Winters die richtige Verarbeitung und Düngung des Bodens erfolgt ist, können wir jetzt schon bei frostfreiem Wetter und offenem Boden einige Samereien der Erde anvertrauen und zwar wählen wir für Frühjahrsrat Beete in sonniger Lage. Zunächst säen wir Spinat, Mohrrüben und Zwiebeln, denen wir bald dicke Bohnen, Erbsen und Schwarzwurzel folgen lassen. Auch laur man es schon mit Rapsalat probieren. Auf ein jeher feines Gemüse möchte ich hier aufmerksam machen — an Gemüse von Radieschen. Die äußere Schale schneidet man ab, die kleinen weißen Rüben kocht man in leichtem Salzwasser weich und macht sie dann, wie Blumenkohl, mit einer holländischen Sauce fertig. Gemüsepflanzen selbst heranzuziehen, lohnt sich bei einem kleinen Garten nicht — man müßte dann über ein Mistbeet verfügen. Die Pflanzen für Wintergemüse, wie Rosenkohl, Braunkohl usw. und das im Herbst zu sendende Frühgemüse — Weiß- und Rotkohl, Wirsing und Rapsalat — kann man im freien Land vorziehen. Sobald ein Feld abgeerntet ist, soll es keinen Tag brach liegen, sondern sofort wieder benutzt werden. Manche Beete kann man auch schon gleich bei der ersten Anleihe mit zweierlei Gemüse bepflanzen, z. B. zwischen Rapsalat, Pflanzchen von Kohlrabi. Der Salat ist früher zum Verbrauch und der Kohlrabi hat sich inzwischen so entwickelt, daß seine Knollen auch bald geerntet werden können. So gibt es noch einige Gemüsearten, die sich auf demselben Beet gut vertragen, ohne einander zu schädigen. Dies sind so einige kleine Winke für die erste Bepflanzung des Hausgarten. Rechtzeitig damit anfangen, den Boden gut bearbeiten, nur gute Samereien benutzen, die Beete von Unkraut frei halten und öfter behacken, daß die Erde locker bleibt, Luft und Wärme und Feuchtigkeit gut eindringen können, dann wird man mit Freude sehen, wie schön sich alles entwickelt und man wird den Lohn seiner Mühe ernten, indem man immer frisches, schönes Gemüse auf den Tisch bringen kann und mit

der Menge nicht so sparsam umzugehen braucht. Und das ist ja jetzt ganz besonders wichtig, daß wir reichlich Gemüse haben diesen Sommer und auch für den kommenden Winter uns mit Vorrat versorgen können. — Also die Hände rühren und tüchtig im Garten arbeiten — damit wird auch eine Pflicht gegen das Vaterland erfüllt!

Kriegstieden.

In der „Halbmonatschrift vor plattbüsch Sprak am Ort: De Gelboom“ lesen wir das folgende Gedicht von Walter Schöndor (Stettin) in vorpommerscher Mundart:

Ob arm du oder reich,
Is hütendags ganz glich;
Süt fröggst di up de Welt
Rein Wünsch nah 't Geld.

Ob Graf du, ob Baron,
Ob du heist Levisohn,
Ob du büst Krijschan Dohf,
Is Jach as Hof.

Süt gelt allein de Mann —
Wat einer deit un kann!
Sest du gaut scheiten liht,
Büst du wat wirt.

Of de is sühr geacht
Bei mit den Kolbensacht
Up Russ' un up Franzos'
Flucht tapfer los.

Un mihr noch is geiht,
Wer „Panzer“ torpediert;
As Bispill id blot nenn:
Dit Weddigen.

Of den kennt grot un lütt,
Wer recht vel Luftschep schütt,
Wer sei so treffen kann —
As Immelmann.

Ein jeder, wo hei steht,
Dau drüm sin Schälligkeit!
Ein jeder dau sin Pflicht,
Ob hoch, ob schlicht!

Ob Graf du, ob Baron,
Ob du heist Levisohn,
Ob du büst Krijschan Dohf,
Is Jach as Hof.

Süt gelt allein de Mann —
Wat einer deit un kann;
Ob arm du oder reich,
Is hüt ganz glich.

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Seher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Seher.

Bestellungen

auf die „Brühler Zeitung“ werden in unserer Geschäftsstelle Schützenstr. 39 sowie von unseren Zeitungsboten entgegengenommen.



Ecke neue Rheinbrücke
58 Neumarkt 58

kaufen Sie günstig

Kräftige Schultiefel
Rindleder Landschuhe
Damen-, Herren- u. Kinder-
Stiefel und Hausschuhe
Schuhwaren-Engroslager
Franz Sommer.

Trauer-Hüte

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Jean Derigs, Brühler Modehaus.

Mühlenstrasse 1.

Mühlenstrasse 1.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande der Geschwister Schillings in Bechenich ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft ist unter Sperre gestellt worden.

Die unter dem Viehbestande des Landwirthes Friedrich Wiltz. Barion in Ahrem ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die verhängte Sperre ist aufgehoben worden.

Brühl, den 28. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: T. A. d.

Für unsere Abonnenten!

Fünf gute und billige Kriegskarten:

1. Weltkriegskarte

Maßstab: 1:45000000.

Format: 96 cm breit, 85 cm hoch, umfassend alle Erdteile und Meere.

Beigegeben sind im Maßstabe von 1:10000000 die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West- und Süd-Afrika, Alger-Marokko und Deutsch-Süd-Afrika.

2. Karte vom türkisch. Kriegsschauplatz

Von Odessa bis Suez und von Griechenland bis zum Kaspiischen Meer.

Maßstab: 1:4000000. Format 55:80 cm.

3. Karte vom westlich. Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien und von Berlin bis Bordeaux.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

4. Karte vom östlich. Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Stutari und von Kiew bis Berlin.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

5. Karte des italienischen Kriegsschauplatzes

umfassend Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.

Maßstab: 1:2200000. — Format: 65:95 cm.

Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegsführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbengebung.

Jede der letzten vier Karten enthält 180 Kriegsfähnchen.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren, oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegsführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfacher Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes, überaus richtiges Kartenbild.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle vier Karten auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag der Brühler Zeitung.
Schützenstraße 39. Telefon 109.

Älteste Zahnpraxis Brühl's

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, künstl. Gebisse mit und ohne Platte, in Kautschuk, Gold etc. Stiftszähne, Kronen, etc. künstl. Zähne von 2 Mt. an. Umarbeiten schlecht stehender Gebisse. Reparaturen in einigen Stunden.

Jak. Rossmann, Dentist, Brühl,
nur Bahnhofstraße 18.

Metalbeschlagnahme!

Nachdem die Abnahme von beschlagnahmten Metallgegenständen aus Kupfer, Messing und Nickel beendet ist, wird den Eigentümern und Verwahrern solcher Gegenstände, die die Ablieferung bisher übersehen oder versäumt haben, Gelegenheit gegeben, noch vorhandene Gegenstände

am Freitag, den 31. März 1916, vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Karlschalle (Eingang von der Bleiche aus) abzuliefern.

Zu der genannten Zeit werden dort auch noch Metalle, die freiwillig abgeliefert werden können, angenommen. Brühl, den 27. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: T. A. d.

Zum goldenen Amtsjubiläum

des Herrn Direktor

Joseph Heinrichs

werden Freunde und Gönner der Taubst.-Anstalt hiermit freundlichst eingeladen.

Samstag, den 1. April morgens 8 Uhr ist feierliches Hochamt in der Pfarrkirche; vormittags 11 Uhr Schulfeier in der Karlschalle.

Im Auftrage des Lehrerkollegiums:
Dessenich,
Taubstummenlehrer.

Fußbodenöl

Bade, Farben, trocken und streichfertig,

Tapeten

sowie alle zum Anstrich notwendigen Artikel empfiehlt

Math. Hermans,

Bade-Farben-Spezial-Geschäft, Brühl-Cöln,
Schloßstraße 9 Fernsprecher 146

Handarbeits-Kursus

für Erwachsene und Kinder.
Monatlich 4 und 2 Mt.
Margarethenstr. 13, Rierberg

Suche Jemand, der 2-4 Morgen

Zuckerknollen

zieht für Aktien-Nichtströben.
Offerten erbeten unter R. S. 6426.



Eugenlose Trauringe

sowie sämtliche

Uhren- u. Goldwaren

kaufen Sie am besten in meinem Spezial-Geschäft unter fachmännischer Bedienung. Eigene Reparaturwerkstätte im Hause.

A. Wentingmann

vormalis Dahmen.

Weyerstraße 64 Köln. Weyerstraße 64

Zur gefl. Beachtung!

Unserer geehrten Kundschaft zeigen wir ergebenst an, dass wir unserer Buchdruckerei eine

Buchbinderei

angegliedert haben

Alle Buchbinderarbeiten

werden von uns sauber und geschmackvoll ausgeführt.

Lieferung in kürzester Frist.

Buchdruckerei Peter Becher

Verlag: „Brühler Zeitung“

Fernsprecher 109 — Schützenstr. 39-41.

Agenten zum Ankauf von

Zuckerrüben gesucht.

Dr. Robert Scholten, Rübensaftfabrik
Elten a. Niederrhein.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 31. März 1916, vormittags 11 Uhr soll am Pfandlokal zur Krone in Brühl versteigert werden:

ein Pferd Schimmel

Der Verkauf voraussichtlich bestimmt.

Aretz,

Gerichtsvollzieher in Köln.



Joh. Dide,

Schweinehandlung, Pingsdorf.

Futterknollen

zu verkaufen.
Lambert Müller, Pingsdorf

Eine gut erhaltene Nachstommode und Ueberhang auf ein Kinderbettchen zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Haus

11 Zimmer mit Hof, Garten, Waschküche elektr. Licht gegen Uebernahme der Instandhaltung für 60 Mark monatlich zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Abgeschlossenes

Unterhaus

Küche, 3 Zimmer und Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten.
Bescheid Rierberg, Kaiserstr. 144.

Eine Wohnung

von 2 durcheinandergehenden Zimmern an ruhige Leute oder eine gelbe Person zu vermieten.
Bonnstraße 28.

Schönes Zimmer

zu vermieten. Pastoratstr. 7.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten. Kölnstr. 47

Hugo Weck Br

Kölnstraße 33.

Großes Lager in sämtl. optischen Artikeln
Brillen und Aneker

Unterricht

in Stenographie

Maschinenschreiben

Schönst. u. allen Kaufm.

Fächern wird bis

10 Uhr abends erteilt

Honorar mäßig.

Teilzahlungen gestattet.

Clemens-Auguststr. 55

Ecke Römerstr.

Keller- u. Speichersachen
Kumpen, Knochen, Eisen, Metall, Säcke, Flaschen, Papier usw. zu reellen Preisen. F. Schärp, Kempischstr. 17.

Mädchen vom Land

suchen Stelle

für alle Hausarbeit.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Kölnstraße 31

Propere, fleißige

Stundenfrau

Bescheid in der Geschäftsstelle

Propere zuverlässige unabhängig

Frau

für Hausarbeit den ganzen Tag

gesucht. Kaiserstraße 55.

Junge Kontoristin

mit Buchführung, Stenographie

und Schreibmaschine vertraut

sucht. Offerten unter R. S. 64

an die Geschäftsstelle erbeten.

Achtzehnjähriges Mädchen

höherer Schulbildung für

irgendeine Stellung im Geschäft

welche Stellung oder auf ein

Bureau. Gefl. Offerten an Je

Ferg, Brühl, Schloßstr. 23 erbeten

Sämtliche Drucksachen

für Behörden, Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine und Privatgebrauch
in gediegener Ausführung, prompt und preiswert.

Adresskarten	Diplome	Geldkuverts	Lieferscheine	Preislisten	Totenzettel
Anhänge-Etiketts	Dissertationen	Geldrollenpapier	Mietbücher	Programme	Trauerbriefe
mit Oesen	Einladungen	Geschäftskarten	Mitgliedskarten	Prospekte	Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen
Aviskarten	Eintrittskarten	Glückwunschkarten	Mitteilungen	Quittungen	Visitenkarten
Bestellscheine	Festbücher	Hochzeitslieder	Notas	Rechnungen	Wechsel
Besuchsanzeigen	Festkarten	Hochzeitszeitungen	Paketadressen für	Reise-Avisé	Weinkarten
Blocks	Festlieder	Kuverts	Post u. Eisenbahn	Speisekarten	Werke
Briefbogen	Formulare	Kataloge	Paketbelege	Statuten	Wurfzettel
Broschüren	Frachtbriefe	Krankenscheine	Plakate	Tanzkarten	Zirkulare usw. usw.
Danksagungen	Geburtsanzeigen	Liederbücher	Postkarten	Tischkarten	

Keine Ausgabe kommt so prompt wieder ein, wie die für Drucksachen und keine bringt mit sich einen so immerwährenden Strom des Gewinnes. Der Drucker ist es, der dem Fabrikanten und dem Kaufmann die wichtigste und vorteilhafteste Waffe liefert, die je ausgedacht worden ist und die je ausgedacht wird. Das Wichtigste ist die dauernde Wirkung des gedruckten Angebots.

Buchdruckerei Peter Becher, Brühl

Schützenstrasse 39-41

Verlag: „Wesselingener Zeitung“

Fernsprecher 109.